

Sechs und zwanzigstes Kapitel.

Von den Leidenschaften.

1. Der Mensch ist eben so fähig zum Bösen als zum Guten. Ihm winkt die Sünde, ihm winkt die Tugend.

2. Die Vorsehung gab ihm Freiheit des Willens und den innern Richter, daß er prüfe und das Gute wähle.

3. Ohne Kraft zum Fehlen ist keine Kraft zum Rechtthun; ohne Anlaß zur Tugend ist kein Anlaß zur Sünde.

4. Was an Dir irdisch ist, das zieht Dich unaufhörlich zum Genuß irdischer Lust. Was an Dir Geist ist, strebt zum Heiligen und Göttlichen hinauf und sehnt sich nach dem Ewigen, weil es ihm verwandt ist.

5. Die Vorsehung gab Dir die Sinne, die Anmuth der Schöpfung zu empfinden und durch weisen Genuß ihrer irdischen Gaben Deine Glückseligkeit auf Erden zu vermehren. Zur Sünde aber wird Dein Genuß, wenn Du darüber höhere Pflichten vernachlässigst.